

Hochschule Trier – University of Applied Sciences
Standort Umwelt-Campus Birkenfeld
Fachbereich Umweltwirtschaft/Umweltrecht
B.A.-Studiengang Umwelt- und Betriebswirtschaft

**Auslandssemester an der Klaipeda University
im Herbstsemester 2015**

12.04.2016

Fabian Zimmer

Umwelt- und Betriebswirtschaft (B.A.)

66606 St. Wendel

E-Mail: s12c5b@umwelt-campus.de

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--------------------------|---|
| 1 Einführung..... | 1 |
| 2 Ankunft..... | 1 |
| 3 Unterbringung..... | 2 |
| 4 Studium..... | 3 |
| 5 Prüfungen..... | 4 |
| 6 Leben in Klaipeda..... | 4 |
| 7 Fazit..... | 5 |

1 Einführung

Das Vorhaben, ein Auslandssemester zu absolvieren, hatte ich bereits zu Beginn meines Studiums. Nach einem einwöchigen Urlaub in Litauen im Jahr 2014 entschied ich mich dann, im folgenden Jahr 2015 ein Semester an einer litauischen Hochschule zu studieren. Zu diesem Zeitpunkt war ich mir noch nicht sicher, welche Hochschule ich wählen werde. Durch meine Recherche auf der Internetseite des Umwelt-Campus sowie einer Informationsveranstaltung des Auslandsamts erfuhr ich dann von der Partnerschaft mit der KU sowie der LCC in Klaipeda sowie der neuen Partnerschaft mit einer Hochschule in Estland. Auch dies erschien mir als interessante Alternative. Nachdem ich mich auf der Internetseite der estischen Hochschule über das Studienangebot informiert habe, habe ich diese Idee jedoch aufgrund des nicht zu meinem Studiengang passenden Angebots wieder verworfen. Ich entschied mich, mich an der Klaipeda University (KU) zu bewerben. Die Unterlagen hierzu wurden mir sowohl vom Umwelt-Campus als auch von der Gastuniversität zur Verfügung gestellt, weshalb sich der Bewerbungsvorgang sehr einfach gestaltete. Die Bewerbung um ein Zimmer im Wohnheim habe ich diesen Unterlagen beigelegt, was jedoch, wie ich später herausfand, nicht notwendig war, da jeder Gaststudent nach Ankunft vorerst ein Zimmer im Wohnheim zugeteilt bekommt.

2 Ankunft

Da ich einen günstigen Flug einige Tage vor Semesterbeginn fand, entschied ich mich, bereits am 24. August, also eine Woche vor Semesterbeginn, anzureisen. Der Flug von Frankfurt-Hahn nach Vilnius dauerte rund zwei Stunden.



Abbildung 1: Der Flughafen Vilnius

Da ich bereits zwei Wochen vor Beginn der Vorlesungen im Land ankommen sollte, entschied sich mein Vater, noch eine Woche Urlaub mit mir in Litauen zu verbringen.

Wir verbrachten zwei Tage in Vilnius und fuhren anschließend mit dem Bus etwa vier Stunden nach Klaipeda, von wo aus wir direkt in das etwa 20km entfernte Städtchen Palanga

weiterführen. Am ersten Abend, den ich dort verbrachte, meldete sich bereits meine „Mentorin“, die freiwillig mehrere ausländische Studenten betreut, und fragte mich, wann ich in Klaipeda ankomme. Ich vereinbarte mit ihr, am nächsten Tag, also dem 26. August, nach Klaipeda zu kommen, sodass sie mir das Wohnheim zeigen kann und für mich alle Formalitäten mit der Administration zu klären, da die Mitarbeiterin kaum englisch spricht.

3 Unterbringung

Das Wohnheim befand sich im Süden der Stadt, etwa 5 Minuten entfernt von einer Bushaltestelle. Da ich als einer der ersten Gaststudenten anreiste, konnte ich noch ein Einzelzimmer bekommen. Der Preis hierzu lag bei 120 Euro, das Doppelzimmer hätte 90 Euro pro Person gekostet. Mein Zimmer befand sich im linken Korridor der dritten Etage (in Litauen wird das Erdgeschoss bereits als erstes Stockwerk gezählt), wo ausschließlich ERASMUS-Studenten untergebracht waren. Eine Ausnahme bildete lediglich ein Zimmer, in dem etwa ein mal pro Monat für ein bis zwei Wochen ein deutscher Professor wohnte. Allgemein war es so, dass auf den vom Treppenhaus rechts gelegenen Gängen jeder Etage nur litauische Studenten untergebracht waren und auf der linken Seite überwiegend Gaststudenten wohnten.

In den Zimmern befand sich für jede Person jeweils ein Bett, ein Schreibtisch mit kleinem Unterschrank sowie ein großer Kleiderschrank.



Abbildung 2: Mein Einzelzimmer

Jeweils zwei Zimmer, ein Doppel- und ein Einzelzimmer, hatten einen gemeinsamen Eingangsbereich, in dem sich ein Waschbecken und ein Spiegel befanden und eine dritte Tür zu einer Toilette führte. Pro Hälfte einer Etage gab es hinter dem Eingang eine gemeinsame Dusche und Küche. Insgesamt waren auf meiner Etagenhälfte 12 Studenten untergebracht, wobei ein Italiener bereits in der ersten Woche in eine kleine Wohnung im Norden der Stadt umzog und eine Lettin nur selten im Wohnheim war und die meiste Zeit nach Hause nach Lettland fuhr.

Zum Preis von 3 Euro konnten wir uns Bettwäsche und ein Handtuch leihen, im Keller des

Wohnheimes gab es eine Waschmaschine, die nach Terminvereinbarung für 1 Euro genutzt werden konnte.

4 Studium

Am 1. September beginnt in Litauen jedes Jahr das Herbstsemester. Dass an diesem Tag in allen Supermärkten der Verkauf von alkoholischen Getränken verboten ist, konnte ich nicht glauben, bis ich an der Tür des Supermarktes ein Schild fand, das ich trotz minimaler Litauischkenntnisse verstehen konnte.

Meine Fakultät befand sich nur 5 Minuten vom Wohnheim entfernt, der Main Campus war mit dem Bus in etwa 30 Minuten zu erreichen.



Abbildung 3: Sozialwissenschaftliche Fakultät der KU

In der ersten Woche gab es für uns ausländische Studenten noch keine Vorlesungen sondern nur Informationsveranstaltungen und organisatorische Dinge. Danach ging es dann mit dem Vorlesungsbetrieb los. Die Dauer der einzelnen Vorlesungen war sehr unterschiedlich. In einigen Fächern fand die Vorlesung wöchentlich statt, andere nur ein mal im Monat, die Zeit variierte dementsprechend zwischen einer und drei Stunden. Lediglich im Fach „Project Management“ fand gar keine Vorlesung statt und anstelle einer Prüfung musste jeder Teilnehmer am Ende des Semesters einen etwa 20-Seitigen Essay abgeben. Sehr interessant waren auch die Projektarbeiten, die in einigen Fächern angeboten wurden. Insgesamt wurden in jedem Fach die Studenten sehr aktiv beteiligt, ein Professor hielt nicht wie hier üblich eine Vorlesung sondern erarbeitet den Stoff gemeinsam mit dem Studenten.

Im Fach „Social-Demographic Geography In The European Union“ wurde außerdem eine Exkursion zu einer Informationsstelle der EU angeboten. Eine solche Informationsstelle gibt es in jedem Land und bis auf wenige Ausnahmen pro größerem Verwaltungsbezirk ein mal. An dieser Lehrveranstaltung nahm ich allein mit zwei Türkinnen teil. So unterhielten wir dort über unterschiedliche die EU betreffende Themen und wie die statistischen Ämter und Stellen wie diese Informationen zur Verfügung stellen. In diesem Gespräch wurde mir auch die Frage

danach, wie es ist, in einem Land zu leben, in dem 35% der Bevölkerung Türken sind, zu leben, gestellt. Mein Einspruch, dass diese Zahl nicht stimmen kann, wurde zunächst abgewiesen und mir wurde aufgetragen, diese Zahl zu überprüfen. Insgesamt sind solche Vorstellungen jedoch tatsächlich in der Bevölkerung weit verbreitet.

Am 24. und 25. September fand jeweils ganztägig die „International Scientific Conference“ zum Thema Regional Identity in den baltischen Staaten, wo Gastredner aus verschiedenen, vorwiegend baltischen, Ländern, Vorträge hielten. An dieser Veranstaltung nahm ich als einziger Student über die gesamte Dauer teil und verschob dafür auch den Wochenendurlaub in Riga mit meinen Freunden, denen ich am Ende des Tages mit dem letzten Bus folgte.

Etwa zur Semestermitte gab es eine Vorlesungsfreie Woche vom 26. bis 30. Oktober. Die Lehrveranstaltungen endeten nach der Woche vor Weihnachten.

5 Prüfungen

Drei Prüfungen fanden bereits in der letzten Woche statt, in der in anderen Fächern noch Lehrveranstaltungen stattfanden. Für die meisten Studenten wurden die Prüfungen vor Weihnachten gelegt, sodass diese bereits vor Weihnachten oder vor Jahresende das Land verlassen können. Da ich meinen Flug allerdings erst für Mitte Januar gebucht habe, wurde in einem Fach, in dem auch alle anderen teilnehmenden Studenten erst später abreisen, die Prüfung plangemäß im Januar geschrieben. Auch der Abgabetermin für den Essay im Fach Project Management lag im Januar, sodass ich noch einige Wochen Zeit hatte, diesen zu überarbeiten. Eine Prüfung dauerte in der Regel 60 Minuten, wobei in einigen Fächern auch Hausaufgaben, Essays, Vorträge oder Projektarbeiten in die Endnote mit einbezogen wurden. Im Fach „Marketing Management“ fand nach einer Projektarbeit zum Ende des Semesters eine Vorstellung des Projekts sowie ein Marketing-Plan für das fiktive Produkt, das Gegenstand der Projektarbeit war, als Präsentation statt, die ebenfalls benotet wurde.

Die Notengebung in Litauen erfolgt in einem System von 0-10. 0 Punkte werden in der Regel nur bei Nichtteilnahme an der Prüfung oder Abgabe eines leeren Blattes vergeben, 10 Punkte stehen für außergewöhnliche Leistungen.

6 Leben in Klaipeda

Zu den 120 Euro für mein Zimmer kamen noch verschiedene Ausgaben wie Busfahrkarte, Studentenausweis sowie Nahrungsmittel. Insgesamt war dazu das Erasmus-Stipendium nicht ausreichend, weshalb ich auch Ersparnisse aus meinem in Deutschland ausgeübten Nebenjob aufbrechen musste.

Die Busfahrkarte war mit rund 5 Euro pro Monat für Studenten sehr günstig. Nahrungsmittel aus dem Supermarkt gibt es zu ähnlichen Preisen wie in Deutschland. Lediglich hoch besteuerte Artikel wie Kraftstoffe, Tabak und Spirituosen sind deutlich günstiger. Auch die Preise in der Gastronomie sind deutlich niedriger als in Deutschland. So gibt es den halben Liter Bier in einem Gasthaus bereits zu etwa 1,80 Euro und landestypische Mahlzeiten wie Ceppelinai (gefüllte Klöße in länglicher Form) unter 3 Euro.

In Supermärkten gibt es zu sehr günstigen Preisen SIM-Karten, die im Supermarkt oder am Kiosk mit Guthaben aufgeladen werden können. Uns wurden kurz nach unserer Anreise bereits kostenlos Karten unterschiedlicher Anbieter (weil vermutlich nicht genügend Karten des selben Anbieters verfügbar waren) geschenkt. Ich erhielt die „Extra“-Karte des Anbieters Omnitel, einem der größten Provider Nordeuropas. Hier kostet die Minute netzintern und ins litauische Festnetz rund 5 Cent, in andere litauische Netze rund 14 Cent, eine SMS zwischen rund 3 und 8 Cent. Je nach persönlichem Nutzungsverhalten sind andere Tarife empfehlenswert. Hinzubuchbar waren Datenpakete, mittlerweile sind darüber hinaus auch Freiminuten oder Telefonflatrates hinzubuchbar. Ich entschied mich für 1GB Datenvolumen zum Preis von etwa 3,50 EUR. Aktuell sind Pakete von 1GB (3 EUR) bis 16GB (16 EUR) verfügbar. Die Netzabdeckung ist in der Stadt sowie in allen von mir besuchten Randgebieten ausgezeichnet ausgebaut.

Die Fahrt in die Altstadt dauert etwa 25 Minuten. Dort gibt es Gaststätten und Restaurants. In nahezu jeder Gaststätte gibt es auch eine Küche, die meist gute Speisen zu relativ günstigen Preisen anbietet.

7 Fazit

Für mich hat sich das Auslandssemester sehr gelohnt. Sowohl das Zusammenleben mit Studenten unterschiedlichster Herkunft als auch die Lehrinhalte über das Grundstudium hinaus sind eine interessante Erfahrung. Der Umfang der Klausuren ist zu bewältigen und das Tempo der Vorlesungen lässt etwas mehr Freiraum für Freizeitaktivitäten als von Zuhause gewohnt. Ein Auslandssemester würde wenn es mir möglich ist ich jederzeit wieder beginnen – vielleicht nach Abschluss meines Studiums im Rahmen eines Master-Studiengangs.